

Konjunkturbericht

Konjunkturelles Allzeithoch überschritten

Frühjahr 2018



Foto: shutterstock - Jordan Vasilescu



Foto: pureshot - fotof.com



Foto: shutterstock - Dmitry Malinovsk



Foto: pixipoo - fotolia.com



Foto: Stockfotos-MG - Fotolia.com

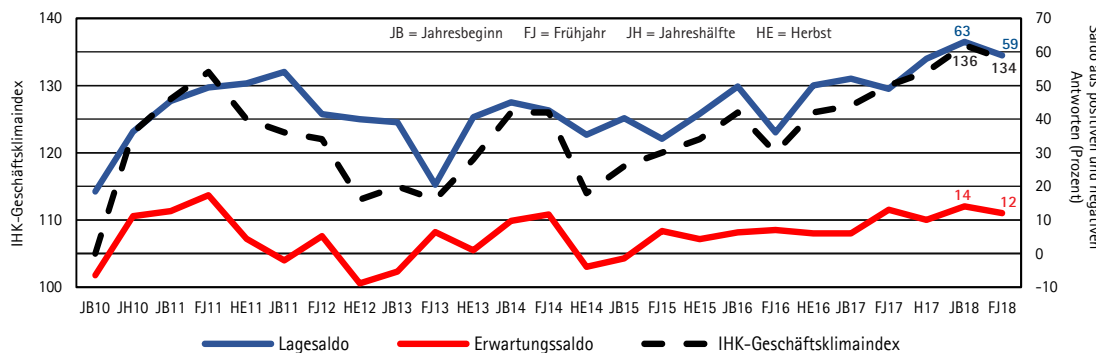


Foto: Radu Razvan - Fotolia.com



Industrie- und Handelskammer
Dresden

IHK-Geschäftsklimaindex* im IHK-Bezirk Dresden



Die kräftige Konjunktur, die der Wirtschaft zu Jahresbeginn 2018 ein Allzeithoch bescherte, verliert zwar etwas an Schwung. Insgesamt herrscht aber ein anhaltend freundliches Geschäftsklima.

Die Beurteilung der **Geschäftslage** stellt sich derzeit etwas moderater dar, obwohl die Nachfrage immer noch für volle Auftragsbücher und eine hohe Kapazitätsauslastung sorgt. Vielmehr schlagen neben saisonalen Gründen eher zu- als abnehmende Geschäftsrisiken und wachsende außenwirtschaftliche Unsicherheiten zu Buche. Die Industriekonjunktur ist in den ersten Monaten robust geblieben. Der verbrauchergestützte Konsum und die anhaltende Baunachfrage sind nach wie vor wichtige Konjunkturtreiber, allerdings saisonal abgeschwächt als im restlichen Jahresverlauf.

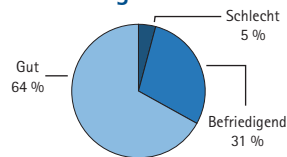
Die **Geschäftserwartungen** der Unternehmen bleiben optimistisch. Weitere Investitionen und zunehmende Auftragseingänge sorgen für Zuversicht. Chancen sehen die Unternehmen in der Digitalisierung, im Breitbandausbau und in Online-Geschäften, im Bauboom, im Export sowie der Neukundengewinnung

im In- und Ausland. Anhaltend gut bleiben wegen der Entwicklung am Arbeitsmarkt, weiteren Einkommenszuwächsen und niedrigen Zinsen die Voraussetzungen für den privaten Konsum.

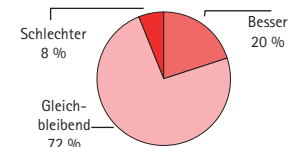
Demgegenüber nimmt der Fachkräftemangel als größtes Geschäftsrisiko zu. Die Entwicklung der Arbeitskosten, der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (z.B. Bürokratie, Abgabenlast, geopolitische Unsicherheiten) aber auch die Entwicklung der Rohstoff- und Kraftstoffpreise beeinträchtigen die Firmen ebenso. Dabei dürften die aktuell anziehenden Ölpreise Spuren bei der Konjunktur hinterlassen. Zudem bereiten neue bürokratische Regulierungen (z.B. DSGVO) oder die Verkehrssituation insbesondere auf der Bundesautobahn 4 Sorgen. Zur Verunsicherung tragen auch Diskussionen um die Zukunft bestimmter Technologien oder Produktionsstandorte bei.

Der **IHK-Geschäftsklimaindex** fällt um zwei Punkte, bei abgeschwächtem Wachstumstempo bleibt der Aufschwung aber intakt.

Geschäftslage

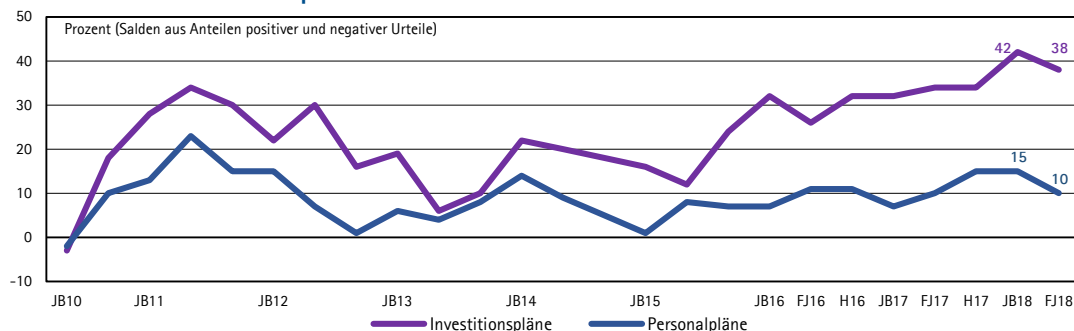


Prognosen

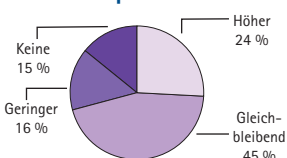


Investitionen und Beschäftigung

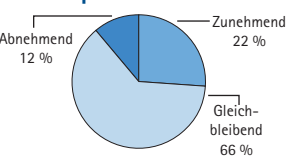
Investitions- und Personalpläne der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche



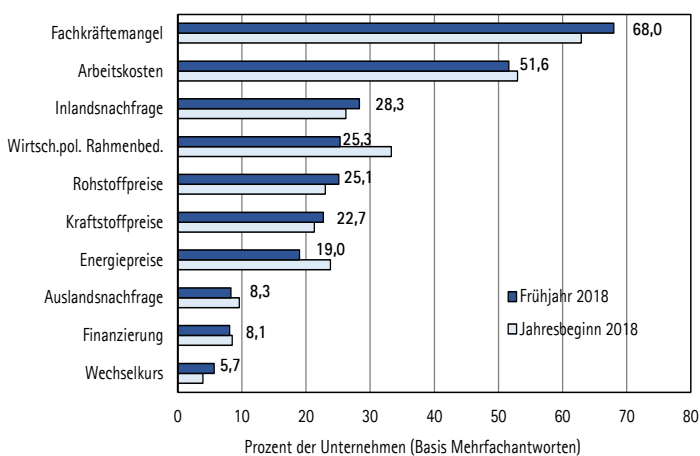
Investitionspläne



Personalpläne



Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung aus Sicht der Unternehmen



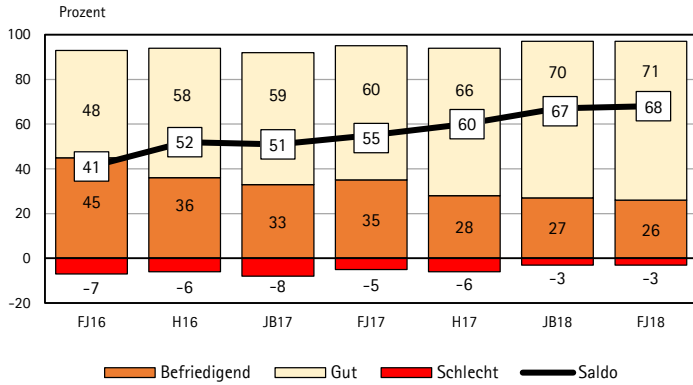
Die **Investitionsabsichten** der Unternehmen geben gegenüber dem Jahresbeginn 2018 etwas nach. Im Vordergrund dürften erneut Bauinvestitionen stehen, aber auch die starke Nachfrage, die hohe Kapazitätsauslastung und die Bedingungen am Kapitalmarkt halten das Investitionsengagement weiter am Laufen. Bei den Ausgaben bleiben Ersatzbeschaffungen (42 %) nach wie vor das wichtigste Investitionsmotiv. Die Kapazitätserweiterungen (19 %) liegen erneut auf dem zweiten Platz, ihr Anteil nimmt in einer Reihe von Branchen zu. Ebenso sind Ausgaben für Rationalisierungsmaßnahmen (17 %) und Produkt- und Verfahrensinnovationen (16 %) geplant. Per Saldo höhere Investitionsausgaben beabsichtigen Unternehmen des Baugewerbes und des Verkehrsgewerbes.

Auf Grund der hohen Auslastung der Kapazitäten benötigen die Unternehmen weiterhin zusätzliche Mitarbeiter. Die **Personalentwicklung** ist daher weiter auf Personalzuwachs ausgerichtet, allerdings ist der Anteil der Unternehmen mit geplanten Personaleinstellungen rückläufig. Da für sieben von zehn Firmen der Fachkräftemangel das entscheidende Geschäftsrisiko darstellt, orientieren zunehmend mehr Betriebe auf die Bindung ihrer Mitarbeiter und damit auf die Beibehaltung ihrer Personalbestände. Gegenüber dem Jahresbeginn 2018 planen derzeit insbesondere saisonal geprägte Branchen wie das Baugewerbe, das Verkehrsgewerbe und der Tourismus die Ausweitung der Beschäftigung.

* Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.
Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

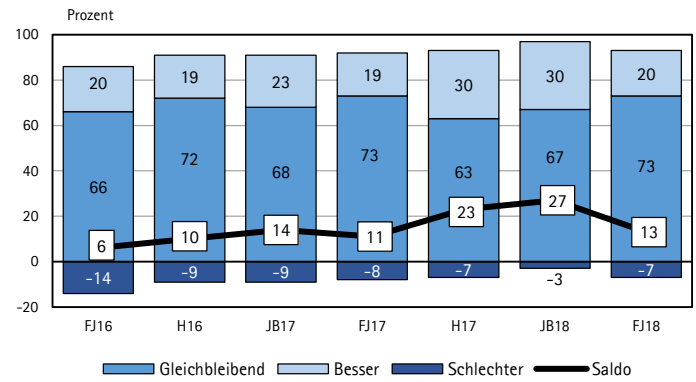
Industrie aktuell weiter in Hochstimmung

Geschäftslage



Die gute Konjunktur der Industrie setzt sich auch im Frühjahr 2018 fort. Die **Geschäftslage** der Unternehmen wird gegenüber dem Jahresbeginn noch einmal nach oben korrigiert. Sieben von zehn Firmen berichten weiter über eine gute Geschäftslage. Maßgeblich hierfür sind die zuletzt gewachsenen Bestellungen aus dem In- und Ausland, so dass die Produktionskapazitäten besser ausgelastet sind und Umsatzzuwächse verbucht werden konnten. Dies verdeutlichen auch die vorläufigen Daten für das Verarbeitende Gewerbe. So nahm der Gesamtumsatz in Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern bis März 2018 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017 laut amtlicher Statistik um 7,0 Prozent zu, im Inland um 8,1 und im Ausland um 5,2 Prozent. Dazu trugen vor allem die Metallerzeugung, die Herstellung von Metallerzeugnissen, der Maschinenbau, die Chemische Industrie, die Elektrotechnik sowie das Ernährungsgewerbe bei. Dagegen waren die Glas-, Keramikindustrie/Steine-Erden-Industrie und die Mikroelektronik mit Umsatzeinbußen konfrontiert.

Prognosen

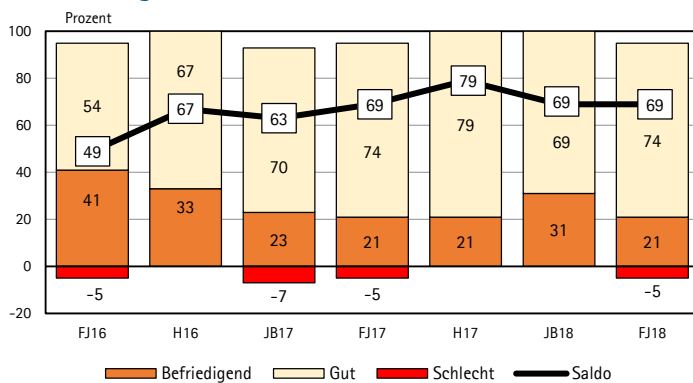


Die **Geschäftserwartungen** sind dagegen merklich weniger optimistisch. So werden die Auftragseingänge, die Umsätze und die Exportentwicklung verhaltener als noch zu Jahresanfang beurteilt. Sorgen bereiten die zunehmenden Unsicherheiten im Welthandel (Russlandembargo, Brexit, Protektionismus), aber auch die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Als Risikofaktor der künftigen Geschäftsentwicklung liegt der Fachkräftemangel unverändert auf dem ersten Platz, gefolgt von der Entwicklung der Arbeitskosten. Darüber hinaus werden als Hemmnisse die aktuelle Breitbandversorgung und die ausufernde Bürokratie genannt.

Das Investitionsengagement gibt etwas nach, Hauptmotive sind Ersatzinvestitionen, Rationalisierungsmaßnahmen und zunehmend Kapazitätserweiterungen. Zudem bieten Investitionen in innovative Produkte und Technologien, Neukundengewinnung sowie die Verstärkung des Exportgeschäfts zahlreiche Chancen. Die Beschäftigung ist weiter – wenn auch zurückhaltender – auf Personalzuwachs gerichtet, wobei angesichts des Fachkräftemangels die Mitarbeiterbindung die Personalpläne dominiert.

Bauwirtschaft unverändert im Boom

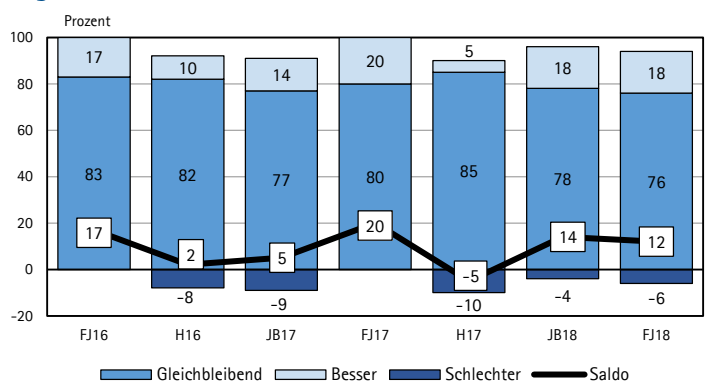
Geschäftslage



Die Bauwirtschaft bleibt trotz saisonaler Einschränkungen im konjunkturellen Höhenflug. Der Anteil der Firmen mit guter **Geschäftslage** erreicht mit 74 Prozent wieder den Wert vom Frühjahr 2017. Eine anhaltend starke Nachfrage nach Bauleistungen treibt die Baukonjunktur, die zudem durch den milden Winter begünstigt wurde. Dabei profitieren die Betriebe vor allem von Aufträgen des Wohnungsbaus, des Öffentlichen Baus, von Bestandssanierungen aber auch vom Brücken- und Straßenbau. Die Baukapazitäten sind weiter gut ausgelastet.

Laut amtlicher Statistik sind in den Betrieben des Bauhauptgewerbes ab 20 Beschäftigte die Gesamtumsätze im 1. Quartal 2018 um 15,2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017 gestiegen. Die Aufträge gehen in dieser Zeit um 0,3 Prozent zurück.

Prognosen

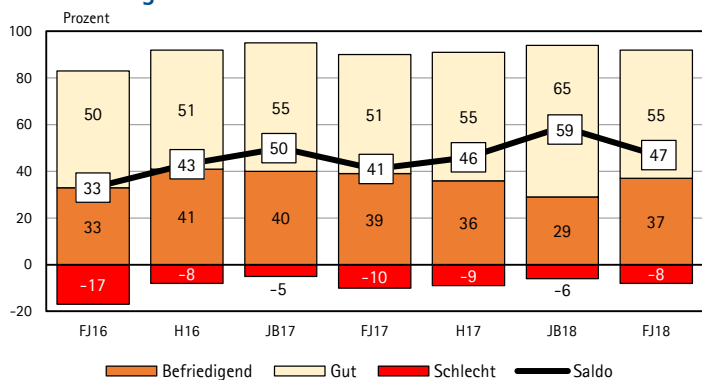


Die **Prognosen** sind für den weiteren Jahresverlauf optimistisch. Chancen werden nicht nur im Wohnungsbau gesehen, sondern auch in öffentlichen Investitionen in die Erneuerung der Gebäude- und Verkehrsweinfrastruktur, in geförderte energetische Sanierungen und in den Breitbandausbau. Demgegenüber sind der Fachkräftemangel für 67 Prozent und die Entwicklung der Arbeitskosten für 65 Prozent der Befragten die Hauptrisikofaktoren der Geschäftsentwicklung. Zudem führen steigende Kosten für Rohstoffe, Energie oder die Entsorgung von Bauschutt sowie auch für staatliche Vorschriften (z.B. Energiesparverordnung) zu einem starken Preisauftrieb.

Das Investitionsengagement zieht leicht an. Hauptziel sind weiter Ausgaben für Ersatzbeschaffungen, aber auch Kapazitätserweiterungen und Rationalisierungen sind beabsichtigt. Die Beschäftigungspläne orientieren bei sieben von zehn Firmen erneut auf Personalgleichstand, dennoch plant auch jede fünfte Firma Einstellungen.

Handel – Stimmung gibt nach

Geschäftslage

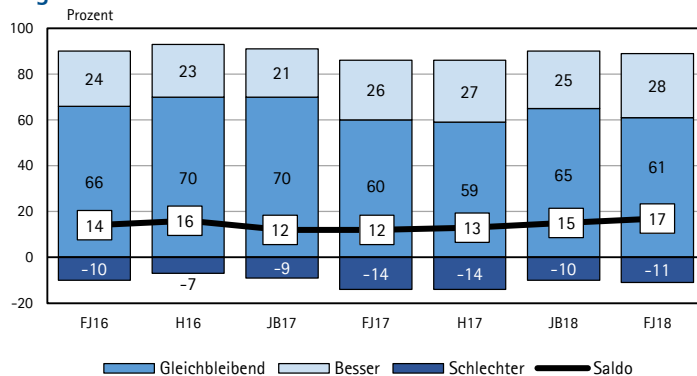


Die **Stimmung** im Handel hat in den ersten Monaten des Jahres 2018 nachgegeben, im Großhandel stärker als im Einzelhandel. Neben saisonalen Gründen werden insbesondere die Konkurrenz des Internethandels und die Kostenentwicklung einschließlich der damit verbundenen Ertragseinbußen gesehen.

Gleichwohl profitierte der Einzelhandel weiter von der stabilen Lage am Arbeitsmarkt, Einkommenszuwächsen und niedrigen Zinsen – die Geschäftslage wurde im Frühjahr 2017 von 47 Prozent mit „gut“ eingeschätzt, derzeit beläuft sich der Anteil auf 63 Prozent. Demgegenüber fielen im Großhandel für den gleichen Zeitraum die Positivstimmen von 56 Prozent (Frühjahr 2017) auf nun 45 Prozent.

Die **Erwartungen** in beiden Branchen sind weiter optimistisch. Der Großhandel ist mit Blick auf die Konjunktur in Industrie und Bauwirtschaft wieder

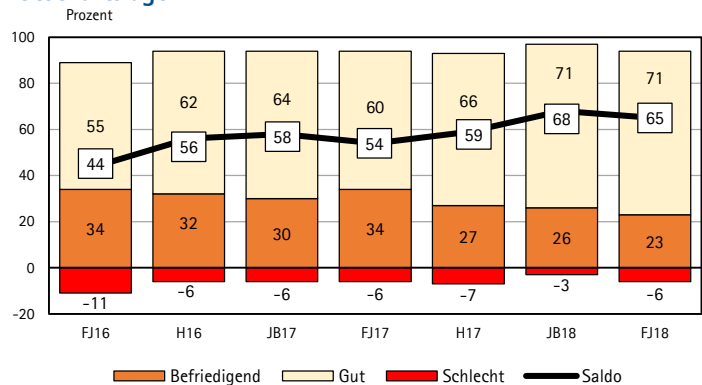
Prognosen



zuversichtlich. Der Einzelhandel profitiert von den Einkommenszuwächsen und von der Belebung der Konjunktur im Frühjahr. Die Umsatzerwartungen und die Personalpläne in beiden Sparten bleiben unverändert freundlich. Das Investitionsengagement zeigt sich verhaltener als zuletzt. 25 Prozent der Handelsfirmen – nach 30 Prozent zu Jahresbeginn 2018 – beabsichtigen höhere Investitionen. Die Ausgaben sind wieder vorrangig auf Ersatzbeschaffung, Rationalisierung und zunehmend Kapazitätserweiterung ausgerichtet. Beeinträchtigt werden die Unternehmen vom Fachkräftemangel, von der Entwicklung der Arbeitskosten sowie der Inlandsnachfrage. Sorgen bereiten zudem der extreme Preiskampf und der mit dem Bevölkerungsschwund verbundene Rückzug des Einzelhandels im ländlichen Raum. Allerdings werden auch Chancen in der Nutzung und dem Ausbau eigener Online-Angebote, in der Digitalisierung und der Sortimentserweiterung insbesondere mit regionalen Produkten gesehen.

Dienstleistungsgewerbe – Anhaltender Aufschwung

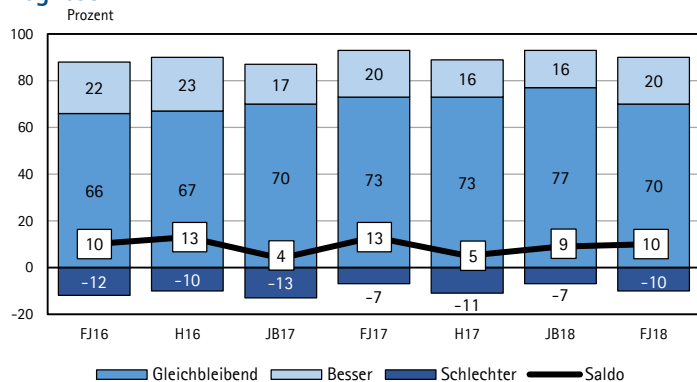
Geschäftslage



Eine robuste **Geschäftsentwicklung** sorgt in der Dienstleistungswirtschaft weiter für Hochstimmung. Mit erneut 71 Prozent Anteil positiver Geschäftslagemeldungen wird der Rekordwert vom Jahresanfang 2018 (67 %) bestätigt. Dabei fallen die Lagebewertungen in allen befragten Dienstleistungssparten überwiegend gut aus, am besten aber in den Branchen Information/Kommunikation, Unternehmensservice und Immobilienwirtschaft. Aber auch die Finanzdienstleister und die Firmen der persönlichen Dienstleistungen sind überwiegend mit der geschäftlichen Entwicklung zufrieden. Neben Auftragszuwächsen bei 25 Prozent der Befragten, verbesserte sich in jeder dritten Firma ebenso die Umsatzsituation. Allerdings schmälern steigende Kosten die Erträge.

Die **Prognosen** sind anhaltend optimistisch. Wie zu Jahresbeginn erwarten neun von zehn Dienstleistern bessere oder gleich bleibende Geschäfte. Chancen werden in der Neukundengewinnung, in Investitionen in den Breitband-

Prognosen



ausbau und die zunehmende Digitalisierung gesehen. Ebenso profitieren zahlreiche Branchen von der Industriekonjunktur, der anhaltenden Bautätigkeit und den Ausgaben des Staates.

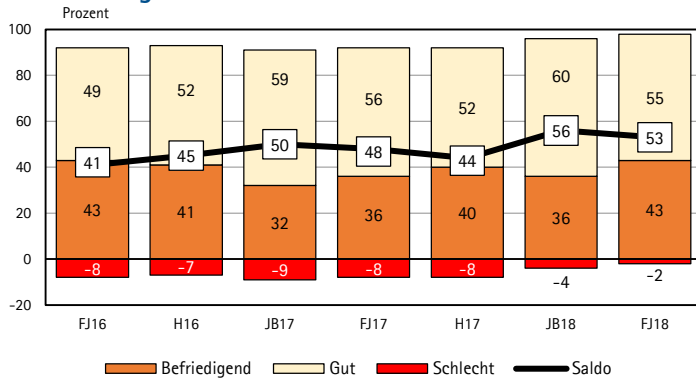
Dennoch trüben wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen wie Zinsniveau, bürokratische Hürden, neue gesetzliche Regulierungen (Pauschalreiserichtlinie, Arbeitnehmerüberlassungsgesetz) oder die demografische Entwicklung den Blick in die geschäftliche Zukunft. Größtes Geschäftsrisiko ist derzeit der Fachkräftemangel, gefolgt von der Entwicklung der Arbeitskosten und der Inlandsnachfrage.

Die Investitionsneigung bleibt verhalten. Neben Investitionen in Ersatzbeschaffungen folgen nun Investitionen in Produkt- und Verfahrensinnovationen und Kapazitätserweiterungen. Die Personalpläne geben zwar etwas nach, bleiben aber insgesamt auf Zuwachs orientiert. Allerdings setzt der Mangel an Fachleuten Grenzen, so dass nun 64 Prozent der Firmen ihre Beschäftigtenzahlen beibehalten werden.

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im April 2018 statt. An ihr beteiligten sich knapp 500 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit rund 21.500 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage. JB = Jahresbeginn, H = Herbst, FJ = Frühjahr

Verkehrsgewerbe – Risiken bremsen solide Geschäfte

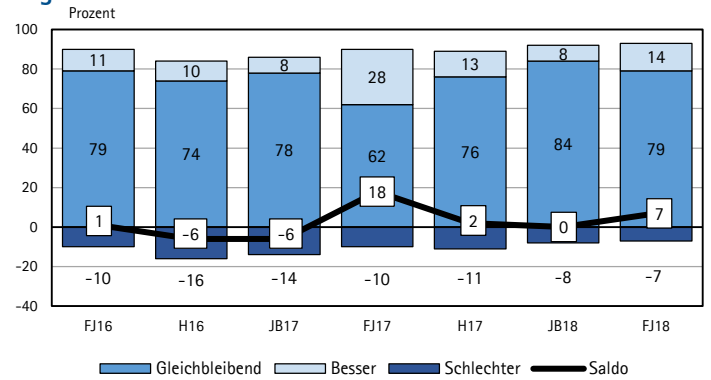
Geschäftslage



Die anhaltende Baunachfrage und die gute Industriekonjunktur sorgen trotz saisonaler Einschnitte für die Fortsetzung der soliden **Geschäftsentwicklung**, die branchenspezifisch unterschiedlich verlaufen ist. So verzeichnen Kurier- und Paketdienste weiterhin eine ebenso gute Nachfrage wie Unternehmen mit logistischen Dienstleistungen, die dem wachsenden Online- Handel Rechnung tragen. Eine ebenfalls gute Auftragslage verzeichnen Unternehmen, die vom Bauboom profitieren, insbesondere jene mit Spezialfahrzeugen, die bei Bauprojekten eingesetzt werden. Gute und befriedigende Lagebewertungen liegen von Betrieben im öffentlichen Nahverkehr vor, diesen nutzen längerfristige Verträge mit den Verkehrsverbänden oder als Zubringer von Fernbuslinien und Reiseveranstaltern. Während die Umsätze eine positive Tendenz aufweisen, bleiben die Erträge angespannt. Die Gesamtkostenentwicklung im gewerblichen Güterverkehr stellt sich aber differenziert dar.

Die **Geschäftsprognosen** ziehen trotz zahlreicher Geschäftsrisiken an. Allerdings geht die Mehrzahl von gleich bleibenden Geschäften aus. In diesem

Prognosen

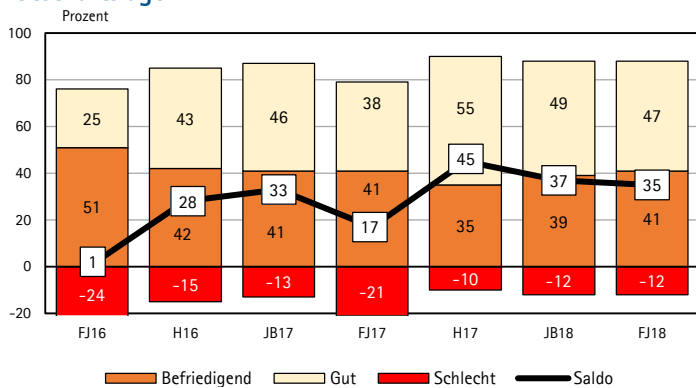


Umfeld werden die Umsatzerwartungen nach oben korrigiert. Die Investitionsabsichten ziehen erneut an. Acht von zehn Betrieben beabsichtigen Ausgaben für Ersatzbeschaffungen, die auch der zunehmenden Flexibilisierung und – vor dem Hintergrund möglicher Fahrverbote – der Modernisierung des Fuhrparks dienen. Von daher legen auch die Investitionen in Kapazitätserweiterungen zu. Angesichts des Mangels an Fachkräften orientieren 60 Prozent der Firmen auf die Beibehaltung der Personalbestände. Zudem werden von jeder fünften Firma Mitarbeiter gesucht.

Zahlreiche Risiken trüben das Umfeld allerdings die Erwartungen. Dabei ist der Fachkräftemangel mit Abstand erneut das größte Geschäftsrisiko (77%), gefolgt von der Entwicklung der Kraftstoffpreise (66%) und der Arbeitskosten (61%). Hinzu kommen Belastungen durch wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, wie die Mautausweitung ab 1. Juli 2018 auf allen Bundesstraßen oder Umweltzonen. Zudem erschweren permanente Baumaßnahmen insbesondere auf Bundesautobahnen mit vielfach langen Stauzeiten die Geschäfte.

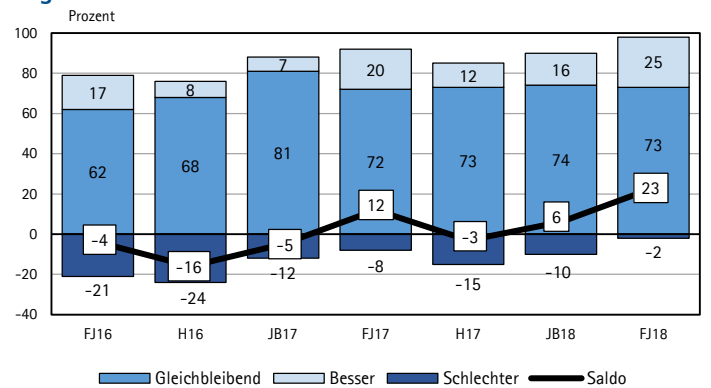
Tourismus wirtschaftlich wieder stärker

Geschäftslage



Die positive Konjunktur und gestiegene Nachfrage nach Urlaub im eigenen Land stärkt auch die wirtschaftliche Kraft der sächsischen Tourismusbetriebe. Zwar gelten die ersten Monate des Jahres erfahrungsgemäß als „Saure-Gurken-Zeit“ im Gastgewerbe, trotzdem hat sich die **Stimmung** der Branche auch dank der sommerlichen Temperaturen im Frühjahr und einer positiven Berichterstattung rund um den Germany Travel Mart in Dresden im Vergleich zum Frühjahr 2016 deutlich aufgehellt. So bewertet aktuell jedes zweite Unternehmen (47 Prozent) seine Geschäftslage als gut, nur rund jedes achte zeigt sich unzufrieden. Besonders erfreulich sind die Entwicklungssprünge in der Umsatz- und Ertragsituation. Berichteten im Vorjahr noch 19 Prozent der Betriebe von gestiegenen Umsätzen, so hat sich deren Anteil zwischenzeitlich auf 28 Prozent deutlich erhöht. Immerhin 17 Prozent der Unternehmen konnten zudem ihre Ertragsituation verbessern, weitere 70 Prozent vermelden zumindest eine Stagnation.

Prognosen

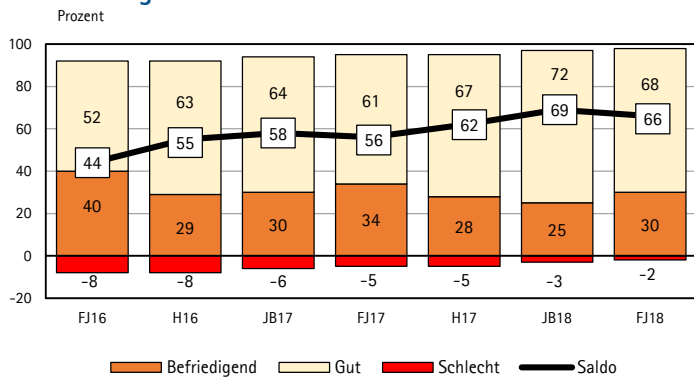


Dennoch geben die Rahmenbedingungen Anlass zur Sorge. Neben der fortwährenden Suche nach Arbeitskräften sind die steuerlichen und bürokratischen Belastungen gerade für die klein- und mittelständisch geprägten Betriebe weiterhin hoch. Mit der Umsetzung der neuen Datenschutz-Grundverordnung und des neuen Pauschalreiserechts werden die Kapazitäten in den Unternehmen stark gebunden und geben kaum noch Raum für notwendige Investitionen. Dementsprechend gibt die Investitionsbereitschaft der Betriebe auch leicht nach. Während im Vorjahr noch 62 Prozent der Betriebe gleiche oder höhere Investitionen planten, liegt deren Anteil aktuell nur noch bei 56 Prozent.

Die **Erwartungen** der sächsischen Tourismusbetriebe auf das bevorstehende Sommergeschäft sind gewohnt vorsichtig optimistisch. Dennoch klettert der Anteil der Optimisten auf einen Höchstwert von 25 Prozent. Allerdings bleibt es eine Herausforderung, die aktuell stabile Nachfrage angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen überhaupt noch zu bedienen.

Landeshauptstadt Dresden

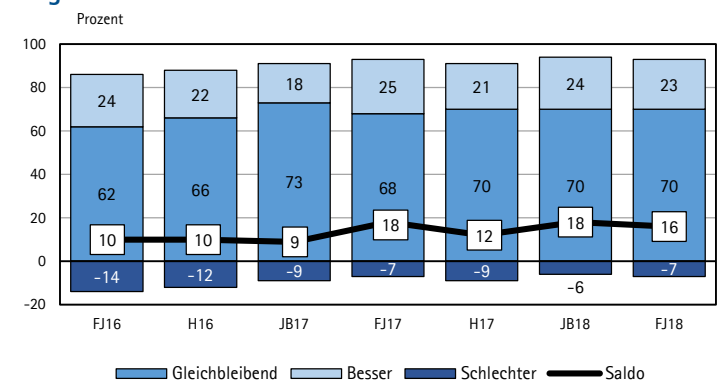
Geschäftslage



Die **Stimmung** der Unternehmen in der Landeshauptstadt stellt sich annähernd gleich gut wie zu Jahresbeginn 2018 dar, auch wenn die aktuellen Einschätzungen etwas nachgeben. 68 Prozent der befragten Betriebe berichten über eine gute Geschäftslage, lediglich 2 Prozent über eine schlechte. Die gute Stimmung durchzieht vor dem Hintergrund der Auftrags- und Umsatzentwicklung alle Wirtschaftsbereiche, wobei sich die Geschäftslage insbesondere in der Industrie, in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungsgewerbe nach wie vor überdurchschnittlich gut darstellt, im Verkehrsgewerbe gibt sie etwas nach. Die Urteile der Tourismuswirtschaft schwanken zwischen gut und befriedigend. Die Beschäftigung war erneut auf Personalzuwachs orientiert, allerdings fällt die Besetzung offener Stellen zunehmend schwerer.

In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten erhöhte sich der Gesamtumsatz bis März 2018 um 6,6 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017. Dazu trugen unter anderem der Maschinenbau, die Pharmazie oder die Herstellung von Metallerzeugnissen bei. Umsatzeinbußen

Prognosen

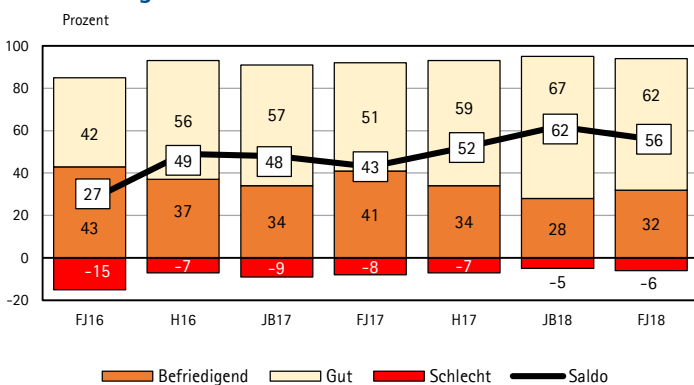


musste u.a. die Elektrotechnik/Elektronik verkraften. Der Inlandsumsatz stieg um 3,1 Prozent, der im Ausland um 10,1 Prozent.

Die **Geschäftserwartungen** geben etwas nach, insbesondere sind Industrie und Baugewerbe etwas skeptischer. Dagegen signalisieren Dienstleister und Tourismusbetriebe für die nächsten Monate günstigere Geschäfte. Die Umsatzprognosen bleiben gegenüber dem Jahresbeginn gleich, liegen aber über den Erwartungen der Vorumfragen. Etwas verhaltener ist das Investitionsengagement. Ersatzbeschaffungen sind wieder das Hauptmotiv, Kapazitätserweiterungen stehen erneut an zweiter Stelle. Die Personalpläne werden saisonal bedingt nach oben korrigiert. Chancen der weiteren Geschäftsentwicklung werden in der Verstärkung der Exporte, der Neukundengewinnung und in Investitionen in innovative Produkte und Technologien gesehen. Nicht zu übersehen ist aber eine Reihe von Konjunkturrisiken, wobei der zunehmende Fachkräftemangel (70 % der Befragten) und die Entwicklung der Arbeitskosten (54 %) auf den ersten Plätzen.

Umlandregion Dresden (Landkreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

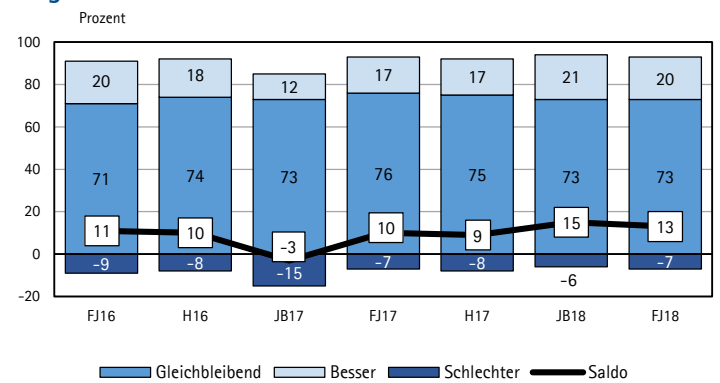
Geschäftslage



Auch das **Stimmungsbarometer** der befragten Unternehmen der Umlandregion erreicht im Frühjahr 2018 nicht mehr die Werte des Hochs vom Jahresanfang. Das gute Geschäftsklima resultiert aus den Lagebewertungen der Industrie und des Dienstleistungsgewerbes, während in der Bauwirtschaft und im Verkehrsgewerbe die Stimmung saisonal bedingt etwas nachgibt. Auftrags- und Umsatzentwicklung wurden insgesamt nach unten korrigiert. Die Personalentwicklung ist weiter auf Zuwachs ausgerichtet.

In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten ist bis März 2018 der Gesamtumsatz um 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gewachsen, dabei im Ausland um 6 Prozent und im Inland um 3,3 Prozent. Zuzuschreiben ist diese Entwicklung insbesondere der Herstellung von Metallerzeugnissen, der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Glas/Keramik, Steine/Erden-Industrie.

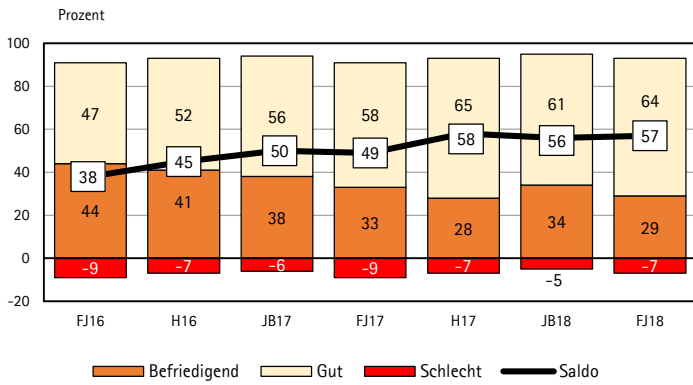
Prognosen



Die **Prognosen** der befragten Unternehmen sind weiter optimistisch. Derzeit rechnen 93 Prozent mit günstigeren oder gleich bleibenden Geschäften. Die Zuversicht zieht sich durch nahezu alle Wirtschaftsbereiche, wobei Industrie und Tourismus etwas verhaltener sind. Chancen sehen die Unternehmen in der allgemeinen Bautätigkeit, dem Breitbandausbau, dem Onlinehandel, dem Export und der Neukundengewinnung. Sorgenfrei ist der Blick in die nahe Zukunft dennoch nicht. Eine Vielzahl von Unsicherheiten beeinträchtigen die Erwartungen. Bei den Geschäftsrisiken steht bei nun 66 Prozent (zuletzt 57%) der Unternehmen der Fachkräftemangel an der Spitze. Weitere Risiken sind die Entwicklung der Arbeitskosten (51 %) und der Rohstoffpreise (29 %). Genannt werden zudem Bürokratie, Abgabenlasten oder außenwirtschaftliche Risiken. Das Investitionsengagement gibt etwas nach, wobei Investitionen in Ersatzbeschaffungen und Produktinnovationen bestimmend sind. Die Beschäftigungspläne ziehen etwas an.

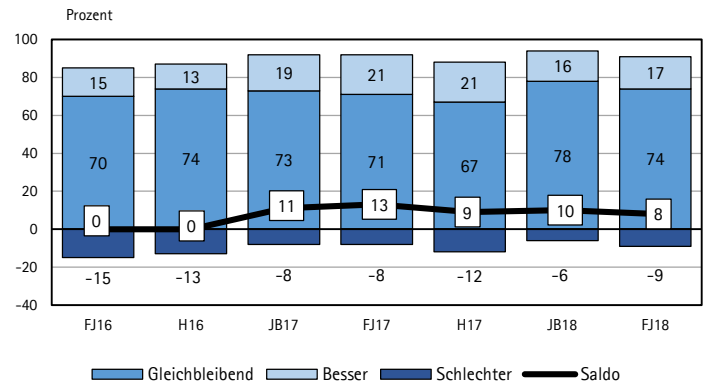
Oberlausitz-Niederschlesien (Landkreise Bautzen und Görlitz)

Geschäftslage



Die gute **Stimmung** der befragten Unternehmen in der Region Oberlausitz/Niederschlesien setzt sich fort. Im Baugewerbe und im Verkehrsgewerbe zieht sie allen saisonalen Einschränkungen zum Trotz an. Dagegen gibt die Stimmung im Handel und im Dienstleistungsgewerbe etwas nach. In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten sind die Umsätze bis März 2018 gegenüber dem Vorjahrszeitraum um 9,6 Prozent gestiegen. Das ist im regionalen Vergleich mit der Stadt Dresden (+6,6 %) und der Umlandregion Dresdens (+4,4 %) erneut der deutlichste Umsatzzuwachs. Zuzuschreiben sind die Zunahmen vor allem der Ernährungswirtschaft und der Elektrotechnik, während die Herstellung von Metallerzeugnissen Umsatzeinbußen verbuchen musste. Insgesamt stieg der Inlandsumsatz um 14,1 Prozent, während der Auslandsumsatz das 1. Quartal mit -1,3 Prozent abschloss. Die Beschäftigtenentwicklung aller Wirtschaftsbereiche der Region orientierte vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung bei 58 Prozent der Firmen auf Personalgleichstand. Personaleinstellungen nahmen 23 Prozent der Betriebe vor, dagegen haben 19 Prozent ihre Mitarbeiterbestände reduziert.

Prognosen

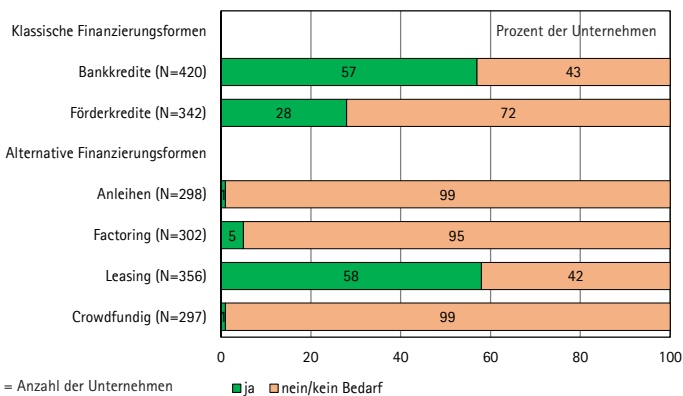


Die **Geschäftserwartungen** bleiben optimistisch, auch wenn per Saldo der Prognosekurve leicht nachgibt. Die Umsatzprognosen folgen diesem Trend. Während die Bauwirtschaft und der Tourismus wegen der Nachfrage zuversichtlich sind, sind die Prognosen der übrigen Wirtschaftsbereiche einschließlich der Industrie etwas verhaltener.

Der Fachkräftemangel stellt erneut für zwei Drittel der Befragten das Hauptrisiko für die Geschäftstätigkeit dar. Zudem bereiten die Entwicklung der Arbeitskosten für 52 Prozent der befragten Betriebe und für 31 Prozent die steigenden Rohstoffpreise Sorgen. Zudem werden die ausufernde Reglementierung und Bürokratie, Preistreiberei, schlechte Zahlungsmoral und Steuerlasten genannt. In der Region Oberlausitz/Niederschlesien ist es zudem weiter die Verunsicherung über den Kohleausstieg und Fortbestand großer Industriestandorte. Chancen sehen die befragten Betriebe in der Ausweitung der Exporte und anhaltenden Bauinvestitionen im Wohnungsbau und in die Verkehrsinfrastruktur. Das Investitionsengagement legt erneut zu. Die Personalpläne bleiben stabil, gut zwei Drittel werden Ihre Mitarbeiterzahlen gleichhalten.

Zusatzfragen zur Finanzierung

Nutzen Sie zur Unternehmensfinanzierung nachfolgende Finanzierungsformen?

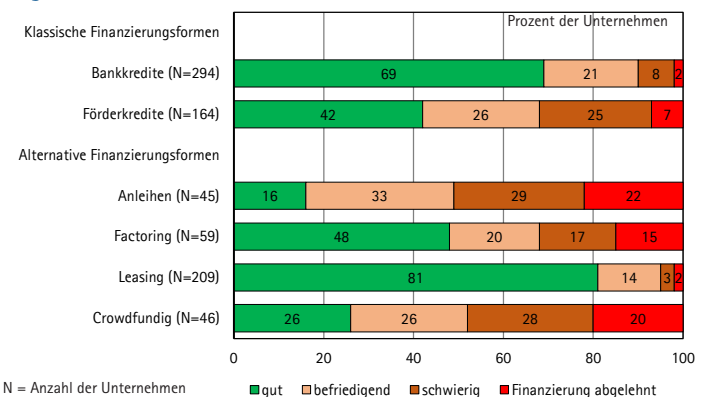


Benötigen Unternehmen zur Finanzierung ihrer Investitionen Fremdmittel, antworteten 50 Prozent der Befragten, dass Bankkredite die mit 57 Prozent am häufigsten genutzte Finanzierungsform darstellt. Den Zugang zu Bankkrediten bewerten 69 Prozent als gut. Abhängig von der Branchenzugehörigkeit werden auch Förderkredite für Investitionsfinanzierungen genutzt. In der Umfrage bestätigten insgesamt 96 Unternehmen den Einsatz von Förderkrediten. Davon waren 42 Prozent der Betriebe in der Industriebranche tätig. Alternative Finanzierungsformen haben nur eine untergeordnete Bedeutung bei der Unternehmensfinanzierung. Dabei ist das Leasing die meist genutzte Option. Häufig sind der Fuhrpark, Industrie-, EDV- und Telekommunikationsanlagen Leasing-Objekte. Dies spiegelt auch ein Blick in

die Branchen, welche Leasing nutzen. Auch hier überwiegt mit 34 Prozent die Nutzung durch Industriebetriebe, gefolgt von Unternehmen aus Dienstleistungsbranchen (24 Prozent) und Verkehrsunternehmen (17 Prozent).

Nach Hemmnissen, welche aus Sicht der Unternehmen den Zugang zu Finanzierungsmitteln erschweren, waren der relevante Markt und Branche mit 44 Prozent, fehlende Sicherheiten mit 40 Prozent sowie die Bonität/Kapitaldienstfähigkeit mit einem Anteil von 34 Prozent die meist genannten Gründe. Mit Blick auf Förderprogramme wird eingeschätzt, dass Verfahrenswege zur Erlangung dieser meist mit sehr hohem bürokratischem Aufwand verbunden sind.

Wie bewerten Sie aktuell den Zugang Ihres Unternehmens zu diesen Finanzierungsformen?



Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar bis März 2018*

Wirtschaftszweige Regionen	Betriebe (Durchschnitt)	Beschäftigte (Durchschnitt)		Gesamtumsatz in Millionen EUR		Inlandumsatz in Millionen EUR		Auslandumsatz in Millionen EUR	
	2018	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	36	5.486	8,0	733	19,5	.	.	122	.
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	10	1.545	1,0	86	-10,7	43	-16,0	43	-4,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	16	3.143	-0,7	235	11,5	88	2,0	147	18,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	10	2.155	3,1	101	19,7	35	-6,8	66	41,1
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	43	6.322	-4,3	289	0,9	203	-2,0	86	8,5
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	33	4.282	3,4	140	-5,6	103	-5,5	36	-5,8
Metallerzeugung u. -bearbeitung	15	4.530	-8,0	360	3,5	223	-3,8	136	18,1
H. v. Metallerzeugnissen	84	7.938	4,1	244	2,4	.	.	.	.
H. v. DV-Geräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	41	11.969	3,8	789	-6,1	320	1,4	469	-10,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	32	5.620	9,9	207	8,1	155	15,6	52	-9,6
Maschinenbau	86	16.107	5,9	921	2,5	404	-4,1	517	8,3
Sonstiger Fahrzeugbau	8	4.536	6,7	.	.	.	.	.	.
H. v. Möbeln	16	2.476	5,0	109	0,8	80	4,6	28	-8,6
Region Dresden, Stadt	121	24.797	3,4	1.480	6,6	723	3,1	758	10,1
Region Oberlausitz/Niederschlesien	238	37.624	4,8	2.194	9,6	1.584	14,5	610	-1,3
Umlandregion	182	30.921	4,0	1.911	4,4	1.162	3,3	749	6,0
Kammerbezirk Dresden	541	93.341	4,2	5.586	7,0	3.469	8,1	2.117	5,2
Freistaat Sachsen	1.358	234.842	2,8	15.351	3,4	9.179	3,5	6.172	3,2

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, H. v. = Herstellung von ...

Bauhauptgewerbe Januar bis März 2018*

Regionen	Betriebe (Durchschnitt)	Beschäftigte (Durchschnitt)		Gesamtumsatz in TEUR		Gesamtumsatz je Beschäftigten in EUR		Auftragseingang in TEUR	
	2018	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %
Region Dresden, Stadt	44	3.335	16,4	120.373	23,0	36.097	5,6	166.684	40,3
Region Oberlausitz/Niederschlesien	87	4.711	4,7	107.145	11,9	22.744	6,9	164.771	-32,5
Umlandregion	92	4.451	1,3	106.202	10,4	23.860	9,1	161.649	23,0
Kammerbezirk Dresden	223	12.496	6,3	333.719	15,2	26.706	8,4	493.106	-0,3
Freistaat Sachsen	619	31.664	3,9	809.553	3,5	25.567	-0,4	1.184.618	6,4

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

Beherbergungsstätten | Campingplätze in ausgewählten Reisegebieten Januar bis März 2018*

Reisegebiete	Geöffnete Betriebe	Angebote Gästebetten	Durchschnittliche Auslastung der ange- botenen Betten in %	Gästeankünfte (einschl. Campingplätze)		Übernachtungen (einschl. Campingplätze)		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
	Stand März 2018	Stand März 2018		Jan.-März 2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	Jan.-März 2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	
Oberlausitz/Niederschlesien	314	13.094	22,0	97.887	5,9	249.641	4,9	2,6
Sächsische Schweiz	206	9.451	28,5	56.196	28,3	212.412	19,8	3,8
Sächsisches Elbland	171	8.750	33,5	69.825	6,3	258.217	6,7	3,7
Erzgebirge	458	21.356	38,5	242.324	2,0	737.320	1,6	3,0
Dresden, Stadt	183	22.658	40,8	418.736	15,4	816.458	16,8	1,9
Freistaat Sachsen	1.919	117.800	36,6	1.505.273	9,4	3.757.436	8,6	2,5

* Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen